

Gestern – heute – morgen

Während der Fastenzeit 2016 haben im Nahen Osten, insbesondere in Palästina, verschiedene Aktivitäten rund um die *Sieben Wochen im Zeichen des Wassers* stattgefunden, angefangen mit der *Lancierung in Jerusalem* am 10. Februar. Die Bibelbetrachtungen und Aktivitäten für diese sieben Wochen gingen von der Wasserkrise in der Nahostregion aus und berücksichtigten Fragen der Gerechtigkeit und des Friedens. Die Kampagne wird vom *Ökumenischen Wassernetzwerk* (ÖWN) des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) organisiert und ist eng mit dem *ÖRK-Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens* verknüpft.

Offen sein für Menschen fremder Kulturen, anderen ihren Erfolg gönnen oder jemanden einladen, den man nicht kennt. Dazu ermunterte die *evangelische Fastenaktion 2016* (10. Februar bis 27. März) unter dem Motto *Großes Herz! Sieben Wochen ohne Enge*.

Die *„Allianz für Weltoffenheit, Solidarität, Demokratie und Rechtsstaat – gegen Intoleranz, Menschenfeindlichkeit und Gewalt“* hat ihren gemeinsamen Aufruf am 11. Februar in Berlin vorgestellt. Die zehn Allianzpartner appellieren angesichts der aktuellen Herausforderungen, demokratische Grundwerte und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu wahren sowie Hass und Intoleranz entschieden

entgegentreten. Zu dem breiten gesellschaftlichen Bündnis gehören neben der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche in Deutschland die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, der Deutsche Gewerkschaftsbund, der Zentralrat der Juden in Deutschland, der Deutsche Kulturrat, der Koordinationsrat der Muslime, der Deutsche Naturschutzring, der Deutsche Olympische Sportbund sowie die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege.

Die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck und die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau haben am 14. Februar mit einem Gottesdienst in der Marienkirche Gelnhausen die Spendenaktion *„Hoffnung für Osteuropa“* eröffnet. Martin Hein, Bischof der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, hielt die Predigt. Im Mittelpunkt standen die von der Tschernobyl-Katastrophe betroffenen Kinder und ihre Familien aus Weißrussland.

Die Exekutivgruppe der Kommission für Weltmission und Evangelisation (CWME) des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) tagte vom 22.–24. Februar in Rom und plante für das *Jahr 2018 eine Weltmissionskonferenz*, die von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania ausgerichtet wird. Die Gruppe befasste sich mit dem the-

matischen Inhalt und der konzeptuellen Ausrichtung, wobei die Bedeutung eines insgesamt freudig-festlichen Tenors mit einem starken afrikanischen Einfluss und eindeutig missionarischen Charakter herausgestellt wurde. Die Ergebnisse der Tagung werden allen CWME-Kommissionsmitgliedern zur Stellungnahme vorgelegt, bevor sie im Juni auf der Tagung des ÖRK-Zentralausschusses in Norwegen präsentiert werden.

Die *aktuelle Flüchtlingssituation* stand im Mittelpunkt einer zweitägigen Klausursitzung des Vorstandes der *Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF)* am 28. und 29. Februar in Kassel. Um die vielfältigen Aktivitäten zu vernetzen, aber auch um Erfahrungen auszutauschen, wird es im Juni dazu ein Treffen der Mitglieder geben, die sich in der Flüchtlingsarbeit engagieren. Ein zweites Thema der Vorstandsklausur war die *Vorbereitung des Reformationsjubiläums* im kommenden Jahr. Dabei will die AGDF einen kritischen Blick auf das Schaffen der Reformatoren unter dem Aspekt der Gewaltfrage werfen, aber auch bei den Großveranstaltungen in Berlin beim Deutschen Evangelischen Kirchentag, in Wittenberg bei der „Weltausstellung Reformation“ und in Magdeburg beim „Kirchentag auf dem Weg“ Flagge zeigen und dabei die christliche Friedensarbeit sowie ihre Perspektive und ihre Angebote einer breiten Öffentlichkeit präsentieren.

Vor dem Hintergrund der aktuellen angespannten Lage in *Burundi* hat eine Delegation des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) und der Gesamtafrikanischen Kirchenkonferenz (AACC) unter der Leitung des ÖRK-Generalsekretärs Olav Fykse Tveit vom 1. bis 4. März dem afrikanischen Land einen *Solidaritätsbesuch* abgestattet.

„*Von Gott reden heute*“ – zu diesem Thema fand vom 2. bis 4. März das mittlerweile *8. Symposium von Vertretern des Johann-Adam-Möhler-Instituts für Ökumenik und der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF)* statt. Die Tagung dokumentierte das in den vergangenen Jahren gewachsene Verständnis der römisch-katholischen Kirche und der Freikirchen füreinander.

Der *Weltgebetstag* am 4. März wurde von christlichen Frauen aus Kuba vorbereitet. Sein deutscher Titel lautete: *Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf*. In das Zentrum ihres Gottesdienstes haben die kubanischen Frauen das Zusammenleben der unterschiedlichen Generationen gestellt. Die Gleichheit von Mann und Frau ist auf Kuba zwar offizielle Parteipolitik, doch im Alltag sehen sich kubanische Frauen weiter in der schwächeren Rolle. Ihre Erlebnisse und ihre Sorgen, aber auch ihre Hoffnungen in einem Kuba im Aufbruch standen im Mittelpunkt des Weltgebetstags der Frauen 2016.

Unter dem Motto *Um Gottes Willen* richtete sich die *christlich-*

jüdische Woche der Brüderlichkeit, die von Bundespräsident Joachim Gauck am 6. März in Hannover eröffnet wurde, gegen den Missbrauch von Religion. Vom 6. bis 13. März fanden deutschlandweit Veranstaltungen statt. In der Auftaktfeier wurde der Erziehungswissenschaftler *Micha Brumlik* mit der *Buber-Rosenzweig-Medaille 2016* ausgezeichnet. Der undotierte Preis vom Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit würdigte Brumliks jahrzehntelangen Einsatz für eine Verständigung zwischen Juden und Christen in Deutschland. Die jährlich stattfindende bundesweite „Woche der Brüderlichkeit“ wird seit 1952 jedes Jahr von den rund 85 Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit veranstaltet.

Lutherbilder aus sechs Jahrhunderten zeigt eine bundesweite Wanderausstellung zum *500. Reformationsjubiläum* im Jahr 2017. Die Präsentation mit 40 Lutherbildern und Begleittexten wurde von den Archiven der pfälzischen Landeskirche in Speyer und der hessen-nassauischen Kirche in Darmstadt erstellt. Die Wanderausstellung, die in allen 20 evangelischen Landeskirchen gezeigt werden soll, umfasst 15 Bildwände (Roll-Ups) und wurde am 8. März in der Wormser protestantischen Magnuskirche eröffnet. Anfragen zur in der Regel vierwöchigen Leihe nimmt das Zentralarchiv der Evangelischen Kirche der Pfalz in

Speyer unter Telefon: 06232/667-182/282, E-Mail: archiv@evkirche-pfalz.de, entgegen. Zur Ausstellung gibt es einen Katalog mit 100 Lutherbildern, die allesamt aus Archiven, Kirchengemeinden oder kirchlichen Einrichtungen stammen.

„*Salz und Licht*“ – unter diesem Titel feierte das *Evangelische Zentrum Frauen und Männer gGmbH* am 17. März in der Lutherkirche in Hannover seine Gründung. Nach intensiven Vorbereitungen zum Zusammenschluss der bisherigen Geschäftsstellen der Evangelischen Frauen in Deutschland und der Männerarbeit der EKD zu einer neuen Einheit in einer gemeinnützigen Gesellschaft wurde sie zu Jahresbeginn gegründet. Gesellschafter sind die Evangelischen Frauen in Deutschland e. V. und der Verein zur Förderung der Männerarbeit der EKD e. V. Das Zentrum hat seinen Sitz am Ort der bisherigen Geschäftsstellen beider Verbände in Hannover.

Die diesjährige bundesweite *ökumenische Woche für das Leben* (9. bis 16. April) wurde am 9. April mit einem Gottesdienst im Mainzer Dom eröffnet. Die von der Deutschen Bischofskonferenz und dem Rat der EKD getragene jährliche Woche stand diesmal unter dem Motto „Alter in Würde“ und befasste sich mit den hoch betagten Menschen im sogenannten vierten Lebensalter.

Der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) wird am 20./21. Juni in Trondheim (Norwegen) eine Kon-

ferenz zum Thema „*Versöhnungsprozesse in indigenen Kontexten*“ veranstalten. Die Konferenz wird zwei thematische Schwerpunkte haben: „Wahrheit und Heilung“ und „Versöhnung und Veränderung“. Gastgeber der Konferenz, die im Zusammenhang mit der Tagung des ÖRK-Zentralausschusses vom 22. bis 28. Juni in Trondheim abgehalten wird, ist der Sami-Kirchenrat (Kirche von Norwegen). Der Zentralausschuss ist das höchste Leitungsgremium des ÖRK bis zur nächsten Vollversammlung und tagt alle zwei Jahre.

Aktiv mitwirken beim *Reformationssjubiläum 2017* und mit anderen Volunteers aus dem In- und Ausland den Reformationssommer gestalten: diese Möglichkeit bekommen *300 Freiwillige im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) oder des Bundesfreiwilligendienstes (BFD)* in Wittenberg. Sie werden eine Gemeinde auf Zeit, arbeiten, leben und gestalten ihre Freizeit gemeinsam. Der Start des Volunteerprojektes ist im Sommer 2016.

Das Globale Ökumenische Aktionsbündnis des ÖRK bereitet die *21. Welt-Aids-Konferenz* (AIDS 2016) vor, die vom 18.–22. Juli in Durban (Südafrika) stattfindet. Bei der Welt-Aids-Konferenz kommen alle zwei Jahre über 20.000 Forscher, Politiker, Aktivisten, Menschen mit HIV/AIDS und andere Akteure zusammen, um sich über die jüngsten Fortschritte auszutauschen und die nach wie vor bestehenden

Hindernisse zur Überwindung der Pandemie zu identifizieren und abzubauen.

Die 19. Wissenschaftliche Konsultation der Societas Oecumenica findet vom 25.–30. August in Helsinki statt. Sie hat das Thema: *Just do it? Anerkennung und Rezeption im ökumenischen Miteinander.*

Die zentrale Feier des *ökumenischen Tags der Schöpfung* ist am 2. September in Bingen am Rhein unter dem Motto „*Die ganze Schöpfung – Lobpreis Gottes*“. In den Gemeinden kann der Schöpfungstag auch an einem anderen Tag innerhalb des Zeitraums vom 1. September bis 4. Oktober gefeiert werden.

Zum *Auftakt des 500. Reformationssjubiläums* am 31. Oktober im schwedischen Lund veranstalten der Lutherische Weltbund (LWB) und der vatikanische Päpstliche Rat zur Förderung der Einheit der Christen eine gemeinsame *ökumenische Gedenkfeier mit Papst Franziskus*. Auch der Internationale Lutherische Rat (ILC) wird teilnehmen. Mit dem Papst werden der Präsident des Weltbundes, Bischof Munib Younan, Generalsekretär Martin Junge sowie katholische und lutherische Bischöfe aus Schweden das ökumenische Gedenken leiten. Damit sollen die fundierten ökumenischen Beziehungen zwischen Lutheranern und der römisch-katholischen Kirche hervorgehoben werden.

Die *Ökumenische Friedensdekade*, die vom 6. bis 16. November begangen wird, will mit dem Motto

„Kriegsspuren“ auf Spuren von Kriegen aufmerksam machen, gleichzeitig aber auch Spuren aufzeigen, die zu Kriegen führen. Das Motto wurde vom Gesprächsform der Ökumenischen Friedensdekade festgelegt. Seit Anfang der 1980er Jahre findet die Ökumenische Friedensdekade regelmäßig im November während der zehn Tage vor dem Buß- und Betttag statt.

Die *Gebetswoche für die Einheit der Christen 2017* hat das Motto „Versöhnung – die Liebe Christi drängt uns“ (2 Kor 5,17–21). Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) hat dazu bereits die Texte veröffentlicht, die von einer deutschen Arbeitsgruppe erstellt wurden, die von den ACK-Mitgliedskirchen berufen worden ist. Der zentrale Gottesdienst für Deutschland wird am 22. Januar 2017 in der Stadtkirche Sankt Marien in Wittenberg gefeiert. Im Anschluss daran wird der *Ökumenepreis 2017* verliehen. Alle zwei Jahre zeichnet die ACK in Deutschland mit ihrem Ökumenepreis Projekte und Initiativen aus, die zur Einheit der Christen beitragen und ein gemeinsames Engagement von Christinnen und Christen verschiedener Konfession fördern. Der Preis ist mit 3.000 Euro datiert. Das Preisgeld wird durch die Evangelische Bank und die Bank für Kirche und Caritas zur Verfügung gestellt. Schirmherr ist Bundestagspräsident Norbert Lammert. Bewerbungen sind online möglich unter www.oekumenepreis-der-ack.de.

kumenepreis-der-ack.de.

Flucht und Migration, Zusammenhalt in Deutschland und Europa sowie religiöse Pluralität und Reformation sind große thematische Schwerpunkte beim 36. *Deutschen Evangelischen Kirchentag*, der vom 24.–28. Mai 2017 in Berlin und Wittenberg unter dem Logo „Du siehst mich“ (1 Mose 16,13) stattfindet. Präsidialversammlung und Präsidium des Kirchentages verabschiedeten rund 50 Projekte und Themen, die ab Sommer von ehrenamtlichen Programmgruppen geplant werden. Entwickelt werden sollen unter anderem Podienreihen zu Friedenspolitik und internationaler Ordnung und zu den nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen. Auch zu Ökumene und Reformation, zur Theologie der Teilhabe und zu Menschenbildern sind Veranstaltungen vorgesehen.

Am 25. April begann mit *Gottes eine Kirche – unsere gespaltenen Konfessionen* an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) eine dreisemstrige Vortragsreihe „500 Jahre Reformation – Wo steht die Ökumene?“, die insgesamt zehn Veranstaltungen umfasst, an denen je ein Vertreter der katholischen, orthodoxen und protestantischen Theologie miteinander in Dialog treten. Sie wird am 30. Mai mit dem Thema *Schrift, Konzil oder Papst – Wer hat das Sagen?* und am 27. Juni mit *Zweiklassengesellschaft? Laien und Amtsträger* fortgeführt, ebenso im Wintersemester 2016/2017 und